

Der Blaumann als Schuluniform

PROJEKT „WERKstattSCHULE“ weist 28 Neuntklässlern den Weg in den Beruf



Stolz präsentieren die Schüler zweier neunter Klassen der Hauptschule Abbehausen, was sie in zwei Wochen im Handwerkerhof gebaut haben: Für die Bank mussten sie sowohl Metall als auch Holz verarbeiten.

BILD: TIMO EBBERS

In viereinhalb Wochen lernen die Schüler, worauf es im Beruf ankommt. Dazu gehört ein bisschen Theorie – und sehr viel Praxis.

VON TIMO EBBERS

VOLKERS – Damit Schüler den Sprung von der Schulbank in die Berufswelt schaffen, bietet die Hauptschule Abbehausen in Zusammenarbeit mit Zeit & Service zwei neunten Klassen das Projekt „WERKstattSCHULE“ an. Bereits im vergangenen Jahr war das Projekt mit finanzieller Unterstützung der Arbeitsagentur aufgenommen worden.

„Wir haben uns etwas umgestellt“, erklärt der Schullei-

ter Christian Schöckel. Das Ergebnis: In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt stärker in der Praxis. Da die Arbeitsagentur nur den theoretischen Teil finanziert, ist das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) als neuer Geldgeber eingespungen. Es finanziert das pro Jahr rund 16 000 Euro teure Projekt etwa zur Hälfte. Weitere 30 Prozent bezahlt die Stadt Nordenham, die restlichen 20 Prozent teilen sich die Schule und Zeit & Service.

Anpacken in Vollzeit

Die 28 Schüler starteten mit einem dreitägigen Bewerbungstraining bei Zeit & Service. Dort lernten sie, wie sie sich in Vorstellungsgesprächen verhalten sollten. Seit dem 26. Oktober sind die Jugendlichen für zwei Wochen

im Handwerkerhof Volkers tätig. „Wir haben gemerkt, dass es die Schüler reizt anzupacken“, erklärt Christian Schöckel. Dazu bekamen sie in den Bereichen Holzverarbeitung, Metallbau, Malerei, Lager und Logistik sowie Garten- und Landschaftsbau reichlich Gelegenheit – in Vollzeit von 8 bis 16 Uhr.

„Ich habe zuerst gedacht, es wird langweilig. Doch dann war es vom ersten Tag an ganz gut“, erzählt Sascha Meyer. Ihm habe die Arbeit mit Holz und Metall am besten gefallen. Den anderen ist es ähnlich ergangen. Zusammen haben sie eine sechseckige Bank gebaut – sowohl durch Arbeit mit Holz als auch mit Metall. Die übrige Zeit haben die Schüler Gegenstände für den eigenen Ge-

brauch gefertigt, etwa Borte oder Kleiderhaken in Tierformen.

Abschlussgespräch folgt

Ab Montag gehen die Jugendlichen für zwei Wochen in Praktika bei Betrieben aus der Umgebung. Während der insgesamt viereinhalb Wochen beobachten Lehrer und Ausbilder ihre Leistungen und werten sie aus. An einem weiteren Projekt-Tag, der etwa zwei Wochen nach den Praktika stattfinden soll, erfahren die Schüler in Einzelgesprächen, welche Laufbahn am besten zu ihren Stärken und Schwächen passt.

Immerhin haben die Schüler bereits Gefallen an ihren Blaumännern gefunden. Jenny Alioschat (17) sagt: „Ich fühle mich darin wohl.“